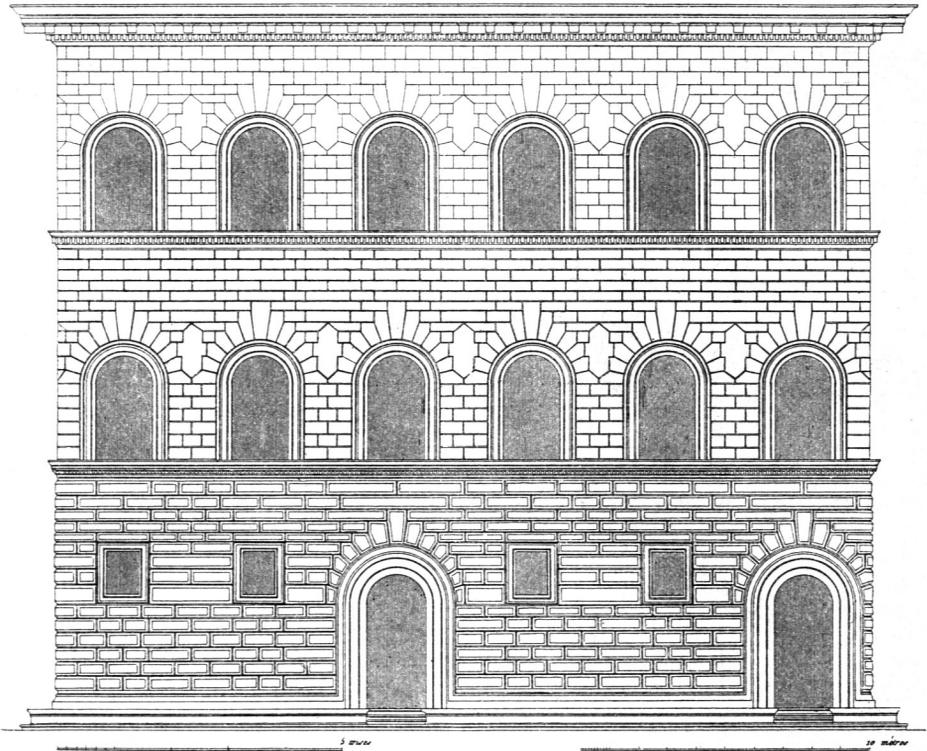


Schön abgestuftes Quaderwerk zeigt noch der von *Giuliano da Sangallo* für den reichen Kaufmann *Giuliano Gondi* entworfene, gleichnamige Palaſt, der 1481 oder 1490 begonnen erst 1874 von *Poggi* ausgebaut worden war, aber nicht in feiner urſprünglichen Ausdehnung. Zu drei Stockwerken mit 4,80 m groſen Achſenweiten ausgeführt, das Mittelgeſchofs 8,40 m hoch, durch ein dürftiges, ſteinernes Balkenkopfgeſims mit Zahnschnittleiſte abgeſchloſſen, zeigt die Ruſtika des unteren Stockwerkes die ähnliche Behandlung, wie ſie *Sangallo* an ſeinem Modell für den *Strozzi*-Palaſt vorgeſehen hatte unter Anwendung nicht gleich hoher Schichten, während am Mittelſtock die Oberflächen der Quader fein geſtockt und durch rechteckige Falze

Fig. 140.



Palazzo Gondi zu Florenz.

voneinander getrennt ſind. Im oberſten Geſchofs ſind ſie gleichfalls glatt gearbeitet, aber mit feinen Fugen, ohne beſondere Markierung derſelben, verſetzt (Fig. 140).

Die profilierten Umrahmungen der Fenster ſind breit, die Entlaſtungsbogen abweichend von denjenigen in *Pitti*, *Riccardi* und *Strozzi*, abgetrepp, um einen beſſeren Anſchluß und eine beſſere Verbindung mit den horizontalen Quaderſchichten zu ermöglichen. Dies verführte den *Giuliano* zu der kleinen Spielerei, zwifchen den Bogen ſchildartige Stücke mit Schrägfugen (Fig. 140) einzufetzen, in deren Mitte Eiſenſtifte vorſtehen, deren Zweck mir unbekannt geblieben iſt. Da doch einmal ungleich hohe Schichten angenommen waren, ſo lieſs ſich bei den Anſchlüſſen der geraden Schichten an die Bogenquader eine einfachere Anordnung wohl herſtellen. In Bezug auf einen fachgemäſſen Steinſchnitt iſt der abgetreppte Bogen als ein Fortſchritt zu bezeichnen, der in dieſer Art aber keine Erfindung des *Giuliano* iſt.